



Skulpturengarten am Akki-Haus

Zwischen 1994 und 2014 entstehen vielfältige Skulpturengruppen, Installationen und Objekte in der Begegnung von Kindern mit Künstlern und deren authentischen Sicht- und Arbeitsweisen. Die Bildhauer entwickeln aus ihrer eigenen Arbeit skulpturale Ideen für den konkreten Ort. Diese werden von den Kindern als inhaltliche und ästhetische Plattform genutzt und mit ihren Ideen und Sichtweisen bereichert. Bezugsfeld ist der Garten als Assoziationsraum zwischen Natur und architektonischer Anlage.

Viele Arbeiten werden komplett mit den Kindern realisiert, für einige entwickeln sie Modelle, die dann von Industriebetrieben umgesetzt werden. Je nach Material ergeben sich unterschiedliche Lebensdauern.
Grau unterlegte Arbeiten existieren nicht mehr.

1994

Mit dem Einzug in die Pavillons werden auch erste künstlerische „Grundsteine“ gelegt. Als auffällige Zeichen weisen sie, neben ihrem jeweils eigenen Thema auch auf den Weg zum Akki-Haus hin.



1. Vogelskulpturen Holz

Auf einem Wiesenstück am Hauptweg durch den Park, der hinter dem Akki-Haus vorbeiführt, errichtet der Bochumer **Titus Grab** eine mächtige, mit Kindern geschnitzte, Vogelskulptur (von den Kindern „Willi, die Lachmöwe“ getauft; Höhe 1,1m). Sie thront auf einem hohen Baumstamm (ca. 2,5m hoch) und leitet den Blick auf das Akki-Haus, von dessen Dach ein farbiger Artgenosse zurückgrüßt (Montage aus Holzbrettern; Acryllack; ca 1,1m x 1,5m; Seeadler).



2. Akki-Dada-Weg Bodenplastik

Entlang der Düssel auf dem Weg zum Akki-Haus findet sich, in Bodenplatten gegossen, ein „Akki-Dada-Gedicht“, das der Rotterdamer **Arnold Schalks** mit den Kindern entwickelt, angefertigt und mit ihrer Hilfe im Boden dauerhaft verankert. (13 Felder mit jeweils 1-3 braunen Betonplatten mit Text; von Pflastersteinen eingefasst; im Weg und entlang des Weges über ca. 50m im Boden eingelassen.)



3. Torfiguren Holztafeln als figürliche Umrisse geschnitten; mit Acrylfarbe bemalt

Den Eingang zum Akki-Hof überspannt eine verspielt-abstrahierte Schnittfigurengruppe, die Kinder mit dem Düsseldorfer **Klaus Richter** als lebhaftes Signal für den Eintritt in das Kinderkultur-Zentrum installieren. (ca 2m x 5m)



1995

Mit Unterstützung des Jugendamtes, der Bezirksvertretung III und des Gartenamtes kann Akki in dem angrenzenden „Bürgergarten“ (Buga-Bezeichnung) das Thema dauerhaft und längerfristig verfolgen. Die ersten vier Objekte werden im künftigen **Skulpturengarten** installiert.



4. Ruhende Herde behauene Tuffsteingruppe

Im Schatten eines kleinen Obstbaumes „lagert“ eine Ansammlung von 15, von Kindern und **Christian Bauer** aus Mönchengladbach behauenen, Tuffsteinen (Größe zwischen 50 und 80cm), die Assoziationen an unterschiedliche Tiere zulassen.



5. Totems Stahlrohre mit Keramikteilen und Bodenplastik

Im linken Teil des Gartens errichtet die Düsseldorferin **Elke Richter** mit Kindern drei „Totempfähle“ (senkrecht im Boden verankerte, 2,5m hohe Stahlrohre, die säulenartig übereinandergeschichtete, keramische Scheiben, Spitzen, Rohre tragen). Wegerrückt vom Wegesrand und in leichter Schräge nach hinten versetzt, ziehen sie den Blick und auch den Schritt der Parkbesucher zu sich hin. Zu Füßen jedes Pfahls ist ein zugehöriges Totem-Tier, als Bodenplastik aus farbig glasierten, keramischen Platten im Wiesenboden eingelassen.



6. Mit Stock & Stein Bodenplastik und Tonreliefs auf einer Mauer
Eine 6m lange Reihe rotbrauner, reliefartiger Tonplatten „erwächst“ als kleines (ca 50cm hohes) Mäuerchen aus einer Bodenlinie, die die Naturzone der Wiese und die von Menschen angelegte Zone des Pflasters überschneidet. In das Pflaster ist ein Graswinkel gelegt, in das Gras ein Pflasterband. Positiv-Negativ Umkehrungen finden sich auch als Abdrücke auf der plattierten Mauer. Diese werden mit Stock und Stein (und anderen Fundmaterialien aus dem Park) von Kindern mit dem Bochumer **Titus Grab** und dem Oberammergauer **Johannes Volkmann** gestaltet.

Als spielerisches Kunst-Bauwerk kann es von Kindern auch für Spielerisches genutzt werden. Man kann darüber springen, darauf balancieren, sich dahinter verstecken, es als Grenzlinie für ein kleines Ballspielfeld nutzen, mit verbundenen Augen die Abdrücke ertasten und Gegenstände/Bilder erraten.

7. Masken 2 Stelen mit Stahlgussplastiken

2 quadratische „Säulen“ (ca. 40x40cm aus Stahlrohren; ca. 2,5m hoch) tragen einmal 5 und einmal 6 aus flächigen Scheiben geschnittene, reliefartig zusammengefügte Masken (jeweils ca. 40x40cm; Stahlguss; unbehandelt, rostfarben). Die Arbeit wird von SchülerInnen der Gesamtschule Siegburger Straße im Rahmen des „Offenen Ateliers“ mit der Meerbuscherin **Dagmar Ojsteršek-Mangone** realisiert. (restauriert 2011+ zusammengefasst zu einer Stele mit 8 Masken)



1996

Zwei neue Arbeiten entstehen für den mittleren und hinteren Teil des Gartens. Die dritte Arbeit ist ein „mobiles Kunstwerk“.



8. Versunkenes Schiff Montage aus naturgewachsenen Holzstangen, Ästen, Seilen, Sackleinern und Acrylfarbe
Ein versunkenes Schiff ist wieder aufgetaucht. Das zurückweichende Meer gibt ein Wrack frei, dessen Rumpf nur noch ein Skelett ist, von Algen, Schlingpflanzen und Korallen überwuchert... Im hinteren Teil des Skulpturengartens eine Arbeit des Düsseldorfers **Klaus Sievers** mit Kindern. Flächiges Gerüst in Form eines Schiffsumrisses; ca. 1,2m x 7m; Masthöhe 3,5m; seitlich gestützt.

9. Lichtbilder Paravant aus Stahlblechplatten mit Ausschnitten 25 Blechtafeln (jeweils 40x40cm; in 5 Reihen à 5 übereinanderstehenden Platten zwischen aufrechtstehende Stahlrohre geschweißt) tragen Ausschnitte im Negativumriss von Blattwerk und pflanzlichen Formen. Als paravantartige Wand angeordnet, deren einzelne Reihen wie ein Leporello vor- und zurückgefaltet sind, erhebt sich die Arbeit bis auf ca 2,4m Höhe. Die Negativschnitte erscheinen gegen den Himmel als Lichtgestalten. Im Schattenwurf werden sie quasi zum Boden „zurückbelichtet“. Die Arbeit von **Christian Bauer** und Kindern wird für einen dunklen Rostton geätzt und mit Graphitpaste getönt.





10. Tisch und Sitze bildhauerisches Holzmöbel

Blatt- und Naturformen sind Vorbild für von Kindern geschnitzte Stempel und Trägerobjekte, sowie für bemalte Holzplatten die mit dem Düsseldorfer Bildhauer **Michael Kukulies** zu 10 Hockern und einem rollbaren Tisch montiert werden. Hocker, Papier und Stifte lassen sich zum Transport im Tisch verstauen und gemeinsam in den Skulpturengarten rollen, um dort zu zeichnen.

1997

Ein Bildhauerprojekt mit ungewöhnlichem Material, Malerei in der Landschaft und ein metallenes Skizzenbuch.



11. Blauer Drache Objektmontage aus zersägten Bierkästen

„Nach so viel Naturmaterial müsste eigentlich hier ein gelber Kühlenschrank im Rasen stecken; künstliches Material muss her, am besten viel von einer Sorte, mit dem man dann neu umgehen kann...“ **Klaus Sievers** aus Düsseldorf.

Aus dieser Idee wird der „Blaue Drache“ geboren. Als Splitterwerk aus 60 zersägten und neu montierten Bierkästen liegt das Kunstwesen unter Bäumen zähnefletschend im Gras. Seine stachelige Haut flickert in zahlreichen Blautönen wie eingefrorene Pinselstriche. (ca. 3 x 4,5m)



12. Ausblicke Umklappbuch aus Edelstahl

„Ausblicke“ in den Skulpturengarten, auf Pflanzen, Architektur, Weganlagen und schon vorhandene Kunstwerke, auf große Formen oder kleine Details werden von den Kindern auf Karton zeichnerisch festgehalten. Linien schneiden und überlagern sich. Positive oder negative Formen entstehen, werden dann ausgeschnitten und als Aus- und Durchblicke übereinandergelegt. Zusammen mit **Stefanie Oelke** aus Köln werden daraus „Such- und Wiedererkennungsbücher“.

Eins davon, nach den Vorlagen der Kinder in Edelstahlblech geschnitten, präsentiert 21 Blicke von seinem Standort aus und lädt zu eigenen Ausblicken ein. (Edelstahlblechplatte ca. 85x54cm, auf Stützen 30cm über dem Wiesenboden montiert, 21 Tafeln 48x39cm mit Ringösen gehalten und umklappbar)



13. Libellen Ständer in der Düssel; Stahlrohr, Macralonplatten, Acrylfarbe

Sie kommen aus dem Wasser, sind farbig und doch durchsichtig und erheben sich als Schwarm in die Lüfte. Die Malerin **Carlota Carbonell** aus Düsseldorf druckt mit den Kindern phantastische „Libellen“. Durch Abklastschtechnik von Folie auf durchsichtige Macralonplatten (70 x 100cm) entstehen filigrane Strukturen und durchleuchtete Bilder. 5 Platten werden mit je 60° Abstand zueinander stufenartig ansteigend von der Wasserlinie bis auf 2,6m Höhe um ein senkrechtes Stahlrohr gruppiert. Ein Kunstwerk aus schwebenden Farben über dem Wasser der Düssel.



1998

Die Bandbreite könnte kaum größer sein. Schwere Betongebirge und schwereloses Gefieder, die Sinnlichkeit des Plastizierens, Materialmontage mit vielfältigsten Stofflichkeiten und die kühle Rationalität zeichnerischer Geometrie. Vier neue Projekte.

14. Sieben Gebirge Bodenplastik



Kann man Löcher auf den Kopf drehen? Hohlräume formen, ausgießen, betrachten, zusammenfügen... Die Bildhauerin **Franziska von Hasselbach** aus Düsseldorf lädt die Kinder zu einem Spiel mit überraschenden Formen aus Gips, Ton und Beton ein. In einem großen Form-Bett aus Sand entstehen so „Sieben (Betonguss-) Gebirge“. Diese werden auf einem gestreckten Rasenfeld (ca. 2 x 6m) zwischen den Wegen im Skulpturengarten als Kunstslandschaft angeordnet, über die man auch balancieren kann.

15. Denkmal für Außerirdische Standplastik Materialmix



Figürliche Objekte, mit **Klaus Sievers** aus je einem anderen Material gefertigt (z.B. Blech, Holz, Kunststoff, Gummi, Leder, Seil, Stein...), stehen auf einem Podest zusammenmontiert als „Sinnbilder“, die aus der Sicht von Kindern Auskunft geben über das Leben auf der Welt: über Menschen, Pflanzen, Tiere, Architektur und Technik und sogar über ansteckende Krankheiten (Bakterien). Potentielle Addressaten sind Außerirdische, falls sie denn mal im Park landen sollten... (ca. 1,5 x 1,2 x 2,5m)

16. Wasservögel Gruppe von senkrecht aufgestellten Macralonplatten im Düssellauf



Carlota Carbonell knüpft mit den Kindern an ihre Arbeit aus dem Vorjahr an. Als farbiges Pendant zu den „Libellen“ (s.o.) empfangen die „Wasservögel“ Besucher, die von der anderen Seiten zum Akkihaus kommen. In grellbunten Neonfarben „stolziert“ die lockere Gruppe im flachen Wasser, exotische Gäste, die nach einer langen Reise einen Ort der (Kinder)-Phantasie gefunden haben, an dem sie sich gerne niederlassen.

17. Großer Stern Rindenmulchweg aus dem Grasboden gestochen



Stefanie Oelke legt mit den Kindern ein „Gedanken-Kunstwerk“ an. Als Idee scheint es über dem Garten zu schweben. Als Weg verbindet es die Kunstwerke und Plätze im vorderen Teil des Skulpturengartens. Konstruiert mit einem 50 Meter langen Zirkel bilden 5 sich überschneidende Kreisbögen einen arabischen Stern mit ca. 30m Kantenlänge. In den Rasenfeldern wird er als schmaler Rindenmulchweg ausgestochen. Der Besucher kann ihn ablaufen, muss ihn aber auf den plattierten Flächen gedanklich ergänzen, bis er sich als riesiges Ornament erschließt.

1999

Wegen erster Abnutzungerscheinungen werden die Kunstwerke von Kindern und KünstlerInnen restauriert. Der Garten erhält eine Beschilderung. Die „Ruhende Herde“ wird von **Christian Bauer** neu als **Tierkreis** auf dem Rasen arrangiert, weil der Baum, auf den die Arbeit bezogen war, gefällt wurde.



18. Findlinge Holz

Im mittleren Teil des Gartens umschließen Säulen und Rankengitter einen kleinen Platz mit einem Raster von Rasenstücken, die wie ein abstraktes Spielfeld anmuten. Mit **Catharina und Dieter Wagner** aus Lünen schnitzen die Kinder 6 riesige Holzkugeln (ca. 70cm Durchmesser) die hier als abstrakte Objekte zu Assoziationen an Natur einladen und als rollbares Kunstwerk zum Spiel mit veränderbaren Konstellationen herausfordern.

2000

Ab jetzt widmet Akki die Frühjahrs-Reihe „Offenes Atelier“ dem Thema Tanz. Erstmals wird statt eigener Arbeiten eine Gast-Arbeit der Spieloase-Düsseldorf aufgenommen.



19. Buntstifte Holz

Die Arbeit ist von **Fritz Pietz** aus Dülmen und den Kindern der Spieloase und besteht aus ca. 30 mit Acrylfarbe bemalten, einseitig angespitzten Holzrundstäben von 2,5m Höhe, die, ähnlich einem Mikadospiel vor dem Umfallen, zu einer pyramidenartigen Bündelung zusammengefügt sind. Sie ist der erste vielfarbige Blickfänger im Skulpturengarten und löst als hohes Objekt im hinteren Teil das „Versunkene Schiff“ ab, welches leider einem Brand zum Opfer fiel.

2002

Mit einem Sommerferienprojekt knüpft Akki wieder an der Ausgestaltung des Skulpturengartens an. 60 Kinder arbeiten über eine ganze Ferienwoche zusammen und experimentieren mit ungewöhnlichen Materialien.



20. Kunstfrüchte farbige Kissenobjekte

Im ehemaligen Obstgarten lassen die Kinder mit **Klaus Sievers** „Kunstfrüchte“ in den Baumkronen spritzen. Aus Stoff genäht, mit Styropor ausgestopft und farbig bemalt, baumeln sie über den Köpfen der Besucher. Als skurrile, künstlerisch gestaltete Objekte, unterscheiden sie sich in Ausmaß, Form und Farbigkeit gehörig von landläufig bekannten Früchten. (7 Objekte zwischen 60cm und 1,2m Größe)



21. Kokons Feuerwehrschnur und Holz

Zu Füßen und in der Gabel eines Baumes lagern geheimnisvoll eingesponnene Kokons. Ihr Innenleben aus abgerundeten Baumstamm-Abschnitten ist nicht sichtbar. Es wird völlig von einem Geflecht aus naturweißen Feuerwehrschnüren umschlossen und damit an den Baum „gebunden“. Das abstrakte Industriematerial und die überdimensionalen Proportionen (bis zu 1,3m) im Vergleich zum Baum machen die Künstlichkeit deutlich. Das regelmäßige Flechtmuster weist auf die menschliche Gestaltung hin. Gleichzeitig erinnert die Gesamtform an Vorbilder aus der Natur. **Brigitte Dams** aus Düsseldorf und Kinder.



22. Zusammen Hängen Texttafeln und Textblätter in der Hecke
Übersetzungen, Umkehrungen der Perspektive und des Sinns sind
Thema von Wortspielen, die der Rotterdamer **Arnold Schalks** mit
den Kindern in bezug auf den Garten entwickelt. Die umgebende
Hecke wird Ausstellungsort für kleine Kunststoff-Texttafeln an
Stahldraht, die von innerhalb oder außerhalb des Gartens zu lesen
sind, sich inhaltlich ergänzen oder kontrastieren.



23. Metallwürfel Stahlblechkuben lackiert
Wie lassen sich aus organischen Naturformen geometrische Linien
und Flächen gewinnen? Was, wenn die Natur wie ein Baukasten
zusammensetbar wäre? Mit **Achmed Ibrahim** aus Düsseldorf
werden Bäume, Pflanzen und Wege zu Linien, Farbflächen und
Formen für die Seitenflächen von 5 großen „Metallwürfeln“.

Im vorderen Teil des Gartens bilden sie einen spielerischen
Kontrast zu den Naturformen und vermitteln als gestreute Gruppe
gleichzeitig mit der architektonischen Weganlage. (unterschiedliche
Kantenlängen zwischen 40 und 85cm)



2006

Unter dem Titel Standort-Kunst loten Kinder und Künstler die Möglichkeiten des neu gebauten Akki-Hauses als „künstlerischer Knotenpunkt“ im Stadtteil aus. Eine Gruppe widmet sich auch wieder dem Skulpturengarten.



24. Fahnen + Masten bemalte Stoffe an Angelruten auf
beschnitzten Kanthölzern
Inken Boje schlägt mit den Kindern eine künstlerische „Brücke“
vom Haus in den Skulpturengarten. Fünf Fahnen ragen als weithin
sichtbare Farbzeichen über die Hecke. Sie tragen gemalte
Naturformen, entstanden aus genauer Naturbeobachtung im Park
und zeichnerischer Kombination von Einzelteilen.

2009

Mit viel Unterstützung von Düsseldorfer Firmen erhält auch das neue Akki-Haus endlich ein
künstlerisches Wahrzeichen.





25. Vögel, Gesichter und Figuren, Stahlplastik 6m hoch
Erneut ist es **Klaus Richter**, der mit 10 Kindern eine Arbeit aus Schnittfiguren entwirft, die die Ankunftssituation am Akki-Haus prägen soll. 12 Mischwesen stehen sinnbildlich für die hochfliegenden Fantasien und kreativen Ideen, die hier zuhause sind. Sie sind aus Stahlplatten geschnitten, rot /orange lackiert und jeweils zu dritt an die vier Seiten einer quadratischen Säule geschraubt.

2011

Im Rahmen eines Stadtteilprojektes mit über 200 Kindern aus den umliegenden Schulen entstehen temporäre Installationen und Objekte für den Skulpturengarten. Diesmal wird auch der rechte Gartenteil einbezogen. Erneut wird beispielhaft deutlich, auf wie vielfältige Weise der Garten zum Anlass für Kunst werden kann.



A. Nest und Netze - Mitmach-Kunst-Aktion

Mit **Judith Kleintjes** werden Naturformen als Grundprinzipien tierischer „Baukunst“ ins Riesige vergrößert. Aus dünnen Hanfseilen, silbrigen Garnen und biegsamen Zweigen entstehen raumgreifende Verspannungen und Geflechte zwischen Boden, Baumstämmen und Ästen.



B. Nah dran - Fotoausstellung

Die Fotografin **Sandra Kerckhoffs** geht mit den Kindern auf optische Entdeckungsreise im Makrobereich der Pflanzen-, Tier- und Objekt-Welt im Park und präsentiert Formen, Farben, ungewöhnliche Ausschnitte und Nahaufnahmen.



C. Organismen und Wasseradern - Installation

Kunstmaterial wie Schläuche, Kleber, Folien und zerschnittene PET-Flaschen bilden die Grundlage für die Inszenierung seltsamer Kunst-Parasiten mit **Eliane Paulino**. Sie „bevölkern“ einen Baum und werden über Schläuche mit Wasser aus der Düssel „versorgt“, und präsentieren sich als tropfend, spritzend, glitzernder Gesamtorganismus.



D. Kunstgewächse - 3 neue Fahnen

Inken Boje greift ihr Projekt von 2006 mit neuen Schülern auf.

E. Baumgeister und Buddelschiffe - Installation und Spielaktion

Ein schier unerschöpflicher Materialfundus ist bei **Jyrg Munter** die Ausgangsbasis für die Montage witziger Miniaturfiguren und Blütenobjekte, die an Nylonfäden in einen kleinen Baum gehängt werden. Papierschiffchen, bemalt, beschriftet und mit Sand und Muscheln in PET-Flaschen inszeniert, starten zum großen Buddelschiff-Stapellauf an der Angel im Düsselsee.



F. Tanzlabor- Performance

Bei **Alexandra Ritter** wird der Garten mit seinen symmetrischen Rasenflächen und Wegen zum Spielbrett für tänzerische Choreografien. Die ungewöhnliche Bühne fordert zu eigenen Bewegungsmustern und –erfindungen heraus.



2012

Das Kunstcamp im Skulpturengarten erneuert die Libellen von 1997, steuert zwei neue bleibende und eine temporäre Installation bei. Auch Tanz ist wieder ein Medium.



26. Kunstpflanzen – bemalte Holztafeln an zwei Rankgittern
Die Malerin Anke Bersselis entwickelt mit den Kindern abstrahierte, und spielerisch verfremdete Pflanzenformen, eingebunden in ein Raster aus geometrisch geteilten Farbflächen und negativen Ausschnitten. Die Arbeit korrespondiert mit den „Lichtbildern“ und der geometrischen Anlage des ehemaligen Blumenbeetplatzes.



27. Mechanisch – Organisch – temporäre Installation
Die Leverkusenerin **Steffi Riemann** holt Urban Knitting als Medium der Streetart-Kunst in den Naturraum. Metallene Fahrradräder, Felgen, Zahnritzel und Kuben aus Winkelprofilen werden sinnbildlich für technische Formen mittels Umwicklung, Umstrickung und Umhängeln organisch mit drei Apfelbäumen verbunden.



28. Pavillon-Poesie – Texttafeln unter dem Dachgiebel
Mit **Nanja Hansmann** aus Wuppertal machen die Kinder den Pavillon zum Ort der Muße und Poesie. Gedanken und Assoziationsspiele zum Park werden, verdichtet zu kurzen Wortkombinationen, unter das Dach gestempelt und fordern den Besucher zum Weiterphantasieren auf.



2013

Auch diesmal geht es um bleibende und um provisorische Eingriffe. Das Kunstcamp bekommt den Charakter eines Labors.



A. Das Rudel – Arrangements von Tonfiguren
Carol Pilars de Pilar plastiziert mit den Kindern Wölfe und streunende Hunde als kleine und große Figuren, die in der Natur des Parks in unterschiedlichen Konstellationen fotografiert werden.



B. weißer Schatten – provisorische Installationen
Im Nestlabor von **Judith Kleintjes** werden provisorische Eingriffe realisiert, die große Naturformen aufgreifen und mit z.T. fremdartigem Material umsetzen.



30. Geheime Kapsel – Baumstammabschnitte von Schläuchen ummantelt

Brigitte Dams greift ihre Arbeit `Kokons` von 2002 noch einmal auf und entwickelt mit den Kindern eine raumgreifende skulpturale Installation mit Feuerwehr- und Fahrradschläuchen zwischen und mit drei Bäumen.

31. Versteinert – Bodenfigur aus Tuffstein

Mit **Julian Cording** werden Tuffsteinbrocken behauen und als Einzelteile eines versteinerten Fabeltiers mit drei Köpfen in einem Betonfundament am Boden verankert.

2014

Klassische Bildhauertechniken treffen sich mit spielerischen Installationsformen und Inszenierungen.



32. Große Wäsche – mit Stoff ummantelte Drahtformen an einem 2 x 3m großen Gerüst

Carl Hager inszeniert mitten im See die Wäschestange für einen fiktiven Bewohner des Parks.



33. Inselgeister – 17 geschnitzte Holzköpfe

Bei **Arno Bortz** entstehen maskenartig, expressive Geistergesichter. Mit Drahtseilen aufgehängt an den überkragenden Ästen rund um die Insel im Düssellauf sollen sie ungebetene Besucher von den Brutstätten der Schwäne abhalten.



34. Kunstdäume – Raumkonstellation aus 5 bemalten Baumstämmen

Kontrastieren zur vorhandenen Natur pflanzt **Nanja Gemmer** mit den Kindern 2,5m hohe Stämme mit gekappten Ästen in den Boden. Wie überdimensionierte Spielobjekte laden sie in einen Wald ganz eigener Prägung ein.



35. Natur-Struktur – 8 Relieftafeln 30x65x5cm

Naturmaterialien dienen bei **Julian Cording** als Druckstempel für Strukturbilder in Tonformen. Sie werden mit farbigem Beton abgeformt und an den gemauerten Säulen im Garten installiert.